



Offene Stellungnahme der Stadtschulpflegschaft Haan zu Einsparungen im Bereich Bildung, Sport sowie Kinder- und Jugendförderung

Gute Bildung lässt sich nicht kleinrechnen!

Der Haushaltsentwurf 2024 der Stadt Haan sieht weitreichende Einsparungen im Bereich der Kinder- und Jugendförderung vor. Die Stadtschulpflegschaft sieht dies mit großer Besorgnis. Sind Sparzwänge im Bildungsbereich nach den besonders für Kinder und Jugendliche einschneidenden Pandemie Jahren tatsächlich die geeignete Antwort auf eine haushaltspolitische Schieflage?

Diese Frage kann nur mit einem klaren „NEIN“ beantwortet werden.

Die Folgen der Pandemie sind bis heute für Kinder und Jugendliche deutlich spürbar und haben damit die "Bildungsungerechtigkeit" noch verstärkt. Hier sind die Kommunen mehr denn je gefordert, Bildungsgerechtigkeit durch viele, an den unterschiedlichen Bedarfslagen von Kindern und Jugendlichen ausgerichteten Angebote zu schaffen.

Dies betrifft insbesondere auch den Bereich der offenen Ganztagschulen. Hierzu betont das Schulministerium beispielsweise, dass zu einem guten "Ganztag" Arbeitsgemeinschaften, Förder- und Freizeitangebote, Bewegung, Spiel und Sport sowie kulturelle Angebote gehören. Diesem Anspruch gerecht zu werden, fällt den Trägern bereits heute in Zeiten von Fachkräftemangel und steigenden Lohnkosten schwer. Wenn nunmehr statt der von verschiedenen Fraktionen mittelfristig geforderten Beitragsfreiheit für die Betreuung von Kindern die Elternbeiträge erhöht werden, wird dies trotz der prekären Haushaltslage bei den betroffenen Eltern kaum auf Verständnis stoßen.

Von derzeit 1.159 Grundschulern werden 859 in einer OGS betreut, dies entspricht einer Versorgungsquote von 74 %. Weitere 105 Grundschul Kinder nehmen darüber hinaus das Betreuungsangebot "Schule von 8-1" in Anspruch, so dass 83% aller Grundschüler in der Schule betreut werden. Für diese Kinder muss eine OGS-Betreuung gewährleistet sein, die den komplexer werdenden Ansprüchen an die Kompetenzentwicklung im Bildungssystem im oben genannten Sinne genügen. Ausreichendes Fachpersonal und eine den Bildungsanforderungen entsprechende qualifizierte Betreuung sind zwingende Voraussetzungen zur Verwirklichung dieses Anspruches. Anstelle von Kürzungen bedarf es hier perspektivisch vielmehr einer Investition in den Bildungsstandort Haan. Auch wenn die schwierige Haushaltslage zurzeit eine Weiterentwicklung des Bildungsangebotes nicht zulässt, muss alles getan werden, um die bestehenden Angebote unserer Stadt zu erhalten.

Als Eltern Haaner Kinder und Jugendlicher müssen wir die Notwendigkeit einer Kinder- und Jugendförderung auch außerhalb von Schulen miteinbeziehen. Die beabsichtigten Einsparungen im Bereich der Musikschule und die Erhebung von Nutzungsentgelten für städtische Sportstätten gegenüber Haaner Sportvereinen bedeuten eine einschneidende finanzielle Belastung, die wiederum eine erhebliche Einschränkung zusätzlicher Bildungsangebote und Entfaltungsmöglichkeiten Haaner Kinder und Jugendlichen befürchten lässt.



Sowohl der Trägerverein der Musikschule als auch die Sportvereine werden hier nur mit Beitragserhöhungen reagieren können, die den Zugang zu diesen elementaren Bildungsangeboten für Kinder und Jugendliche erheblich erschweren werden. Im Falle der Musikschule ist deren Bestand nach Angaben des Vereins in Gefahr.

Eine Stadt, die „kinderfreundliche Kommune“ werden möchte, darf daher keinesfalls derartige Bildungsangebote einschränken. Unsere Bitte lautet daher:

Sparen Sie nicht an der Zukunft unserer Kinder!

Dr. Svenja Kahlke-Kreitzberg und Bernhild Kurosinski
als Vorsitzende der Stadtschulpflegschaft